

Halle'sche Zeitung. Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Beilage: Preis... Halle, Mittwoch 8. August 1894.

Nummer 367.

Halle, Mittwoch 8. August 1894.

186. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Nachrichten und Fernsprechnachrichten.)

Berlin, 8. August. Das gestern hier niedergegangene Unwetter veranlaßte mehrere Alarmierungen der Feuerwehre wegen Wasser Gefahr.

Wien, 8. August. Bei dem Kreisgericht zu Jung-Bunzlau begann heute die Schürzenstecher-Verhandlung gegen sechs weibliche Arbeiter wegen Verbreitung anarchistischer Schriften.

Bomben, 8. August. Das Unterhaus nahm mit 199 gegen 167 Stimmen die dritte Lesung der Bill betreffend die irische Pächter an.

Bomben, 8. August. Das Segelschiff „Lobesahl“, auf der Reise nach Ostindien, ist mit 16 Mann Besatzung untergegangen.

Paris, 8. August. Die Mutter Caserio richtete eine Bitte an Frau Carnot, den Präsidenten Casimir Perier zu bewegen, ihren Sohn zu begnadigen.

Paris, 8. August. Der Pariser meldet, daß an der italienischen Grenze bei Genua auf französischem Gebiet ein höherer italienischer Offizier verhaftet wurde.

Toulon, 7. August. Der Polizeidirektor erhielt einen Drohbrief, worin mitgeteilt wird, sein Haus werde in die Luft gesprengt werden.

Von, 7. August. Die Frist für die Einlegung der Berufung ist abgelaufen, ohne daß Caserio einen Berufungsantrag unterzeichnet hätte.

Viborno, 7. August. Durch die Ermordung des Publizisten Sandi eingeladen und Mittelungen gemacht, welche dem Prozesse eine überraschende Wendung geben.

New-York, 8. August. Heftige und häufige Schwanfungen der Börse trugen für Wall-Street und Chicago zu vier Meldungen über Hüpfen auf solchen Feldern, welche bereits durch Hitze gelitten hatten.

Chicago, 8. August. Die Streikenden aus dem Westdocks, sowie die Arbeiter und Beamten der Pacificbahn haben die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Also doch! Endlich!

Als „Sommertraum“, der nicht in Erfüllung gehen konnte, haben wir Pläne charakterisiert, welche darauf abzielten, erstens die Anarchisten im Wege der Gesetzgebung zu bekämpfen, ohne gleichzeitig die Sozialdemokraten zu treffen und zweitens, weil im Reichstage für solche Maßnahmen eine Mehrheit nicht zu finden sein würde, denselben auszulösen, um durch einen neuen ad hoc gewählten aus Ziel zu kommen.

In beiden Stücken hat sich die Charakteristik als richtig erwiesen. Kaum ist der Reichstagsantrag von Wilhelmshagen, wo er dem Kaiser unmittelbar nach dessen Eintreffen von der Nordlandfahrt Vortrag gehalten, zurückgekehrt, so hat man den Schleier ein wenig gelüftet, jedoch genügend, um zu erkennen, daß, was im Werden ist, sich nicht gegen die Anarchisten allein, sondern gleichzeitig gegen die Sozialdemokraten richten soll und daß, weil im Reichstage keine Mehrheit besteht, etwas Wirkliches durchzuführen, nicht im Reich, sondern in Preußen damit vorgegangen werden soll.

Obwohl zu begreifen ist, daß das Grenzgebiet der preussischen Gesetzgebung ausreicht, um alles thun zu können, was zu einer erfolgreichen Bekämpfung der subversiven Tendenzen dringlich wäre, muß doch schon die Absicht und der Versuch, etwas Ernsthaftes in dieser Richtung zu thun, mit Befriedigung begrüßt werden. Was geplant zu sein scheint, ist eine Verlesung des preussischen Vereins- und Versammlungsrechtes und richtig ist jedenfalls, daß, wenn man dem proletarischen Großhandwerk die Möglichkeit bekennt, sich vor dem Meßer zu produzieren, der Friede im Lande dabei nur gewinnen kann.

Alldings ist nach Artikel 4 der Reichsverfassung das „Vereinswesen“ der Reichsgesetzgebung unterstellt; jedenfalls aber nicht das Versammlungswesen. Letzteres unterliegt also ohne weiteres der einzelstaatlichen Gesetzgebung. Erstes jedenfalls so lange auch, als ein Reichsgesetz nicht erlassen ist; dazu ist aber keine Aussicht, sofern Preußen sein Vereinsgesetz in einer solchen Weise auslegt, die im Reichstage keine Aussicht hätte, Annahme zu finden. An juristischen

Buntfarben wird sich die Regierung überhaupt nicht lösen dürfen, falls sie gegen Sozialdemokraten und Anarchisten vorwärts kommen will, hat es auch nicht nötig gegenüber Elementen, die freiwillig ihren Platz außerhalb der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, außerhalb Recht, Sittlichkeit und Gerechtigkeit der großen Mehrzahl der Bevölkerung genommen haben.

Darf also der Entschluß, überhaupt in solcher Richtung vorzugehen, nur freudig begrüßt werden, und verdient er die rechtliche Unterfertigung aller gutgesinnten Bürger, so deutet doch die Art, wie er zur Ausführung gebracht werden soll, bereits darauf hin, daß man auf diese Weise dem Uebel nicht an die Wurzel kommen kann. Will man nämlich das preussische Vereins- und Versammlungsrecht derartig verkrüppeln, wie es in Sachsen, Hamburg u. schon der Fall war, so mag das zwar ein Rathschelb sein und als solcher passen, ist doch aber auch weiter nichts als ein Fehler.

Erkennt nämlich die Regierung die Unmöglichkeit, was dem auf Grund des allgemeinen, gleichen geheimen und direkten Wahlrechtes gewählten Reichstage Abwehrmaßnahmen gegen sozialrevolutionäre Umsturzbestrebungen ermöglicht zu erhalten, und muß sie sich entschließen, zu dem Zwecke bei dem auf Grund des in indirecter öffentlicher Stimmabgabe nach Steuerleistungen gewählten preussischen Landtage anzuklopfen, so ist dem gleichzeitig die Gefahr entsetzt, welche das Reichstagswahlrecht für das Reich einschließt. In dieser Gefahr wurzelt die anarchische und sozialrevolutionäre Uebel, und es anzugehen, ja wünschenswertes sein mag, die nothwendigsten Wege zu gehen, die man jetzt einschlagen kann, früher oder später wird man doch tiefer gehen müssen, um dem Uebel an die Wurzel zu kommen. Zunächst allerdings wird man sich gen zu beschließen, so fern und wenn überhaupt nur etwas geschieht, um den Uebelthümern des von Herrn Uebel selbst als „legitim“ charakterisirten Massen zu dämpfen, und die Kreise des Gewerbetreibenden werden um so berechtigter diesen Entschluß beifall zu spenden, als mit demselben jene verheißene „Verfassungs“-Politik aufgegeben werden muß, die seit 1890 betrieben worden ist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnt in Gones an Bord der „Hohenzollern“. Se. Majestät begab sich gestern früh an Bord der „Meteor“, welche in dem heutigen Wettrennen um den „Queens challenge cup“ konkurrirt.

Die „Ber. Neuesten Nachr.“ teilen mit, daß Graf Caprivi mit dem Grafen Berthar v. Sinsowitz auf dem Zierobler Bahnhof zusammengetroffen ist, aber beide nicht miteinander gesprochen haben.

Nach einer Mittheilung der militärisch-politischen Correspondenz aus Frankfurt a. M. soll der Finanzminister Dr. Miquel dortigen Freunden gegenüber viel geräumiger Zeit wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Es wäre natürlich vollständig verfehlt, aus dieser Mittheilung irgend welche aktuelle Schlußfolgerungen zu ziehen.

Die Ernennung des Grafen v. Jellich-Plösch zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien an Stelle des demnachst zurücktretenden Herrn v. Seydewitz gilt in unterrichtlichen Kreisen jetzt als gewisslos und demnach als bestritten. Wie es heißt, soll die Ernennung im Entschieden erfolgen, sobald nach Kaiserlicher kaiserlicher Minister die erste Sitzung des Gesamtministeriums abgehalten werden kann.

Ueber den von einer besonderen Kommission fernseitig ausgearbeiteten preussischen Arbeitergesetzentwurf sind eine große Anzahl Gutachten bei den Centralbehörden eingelaufen. Da für die Materie mehrere Behörden zuständig sind, so sind auch die Gutachten nicht bloß an eine Stelle eingeliefert worden. Es entsteht nun die Frage, wie die Gutachten mit möglichst größtem Nutzen für die Ausarbeitung und deshalb möglichst einheitlich gefaßt werden können.

Die Absicht, sich für den Weg dazu zu finden, daß man die zur Ausarbeitung des Entwurfs eingesetzte besondere Kommission beim Unteranschluß derselben mit der Aufgabe betraut. Ebenfalls wird die gründliche Durchsicht aller eingegangenen Gutachten eine geräumige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Absichtlich wiederkehrenden Bemerkungen der sozialdemokratischen und demokratischen Presse über die Verwendung von Soldaten zu Entarbeiteten sind in der Regel keine Beachtung werth. Bei der Natur des von Wind und Wetter abhängigen landwirthschaftlichen Betriebs, welche bei Vermeidung schwerer Verluste die Zusammendrängung einer sehr großen Arbeitsleistung auf eine sehr kurze Zeit gebietet, ist die Heranziehung benachbarter Mannschaften nicht zu verwerfen und kann unter Umständen das Gegenheil unvernünftig erscheinen. Die Feldarbeit wird dem Soldaten bezahlt, sie legt ihm zu und befreit ihm ebenfalls physisch und moralisch. Daß die Militärbehörde die Verwendung von bürgerlicher Beschäftigung nicht zulassen würde, wenn diese die öffentliche Ausbildung beeinträchtigt, ist zumal nach Abführung der Dienstzeit bei den Fußtruppen, mit aller Bestimmtheit anzunehmen und wird durch den Umstand bestätigt, daß die Beschwerden über Verwendung von Mannschaften zu Entarbeiteten eine Specialität der Gegner unserer militärischen Ausbildungs-Systeme bilden. Die jedoch aus einem Mecklenburgerischen Blatte in die sozialdemokratische Presse übergegangen, selbstverständlich im gefährlichen Tone gehaltenen Angriffe auf das Volk der Kommando werden ebensowenig Zurückweisung verdienen wie frühere ähnlichen dieser Art, wenn sie nicht gleichzeitig eine öffentliche materielle Schädigung der anständigen Landarbeiterbevölkerung durch das genannte Kommando behaupten. Es wird dem „Vorwärts“ zufolge gesagt, die Kompanien seien durch Entlassungen zur Entarbeitet demirt worden,

man Sorge oder andererseits festig für Größ aus übungsunfähigen Arbeiter- und Landarbeiter und so komme es, daß der Tageslohn und Lohnsumme von Lande, der sein Korn nach dem Saline stehen bzw. zur Truppe einbringen und das Getreide eventuell verderben lassen müßte, nicht anders, sondern unbeschäftigten die weidgenüßliche Fülle zur schnellen Einbringung der Ernterträge genötigt werde.

Dieser Schädigung ist selbstverständlich kein Glauben beizumessen, da sie über die Hande durch die der Arme abgesehenen Preise machen und in der sozialdemokratischen Land- agitation ausbeutet werden würde, sollte die Militärbehörde mit einer Beschäftigung nicht jögern. Der Berliner Korrespondent: „Sollte man es glauben? Der Berliner Korrespondent: „Sollte man es glauben?“ giebt folgendes Stücklein zum Besten:

„Gegenüber den verschiedenartigen Deutungen, welche die auch Abren Lesen bekannent legten Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Beside erfahren, ermächtigt der Reichstag die genannten Väter, Herr Dr. v. Griesmann, Abren Korrespondenten zu der an der Hand der Erörterung der erwähnten Artikel nach seiner Richtung hin vom Reichstag inspirirt gewesen sei. Einige Blätter haben jögeln in den letzten dieser Artikel etwas hineininterpretiren wollen, was in Wahrheit keineswegs der Fall ist. Man hat einen Ausweis gegen den Finanzminister darin erblickt, daß er sich nicht für die schon an und für sich niemals gebilligt haben würde, und man ist so weit gegangen, diesen Artikel als den Ausgangspunkt einer großen gegen den Finanzminister Miquel geplanten Aktion hinzustellen, welche bestimmt ist, dessen Niederlegung des Amtes zu bewirken. Nicht von altem her, die Artikel bilden kommt und sondern die Privatankündigung des gegenwärtigen leitenden Chefredakteurs der Norddeutschen Allg. Ztg., empfinden dessen ungeringere Initiative und wenden sich lediglich an die Publizisten, keineswegs aber an Herrn Miquel, wie nochmals hervorgehoben werden soll.

Im Hinblick hierauf ist verurtheilt worden, die Stellung des Finanzministers als erschüttert hinzustellen oder die betreffenden Artikel so darzustellen, als ob die Stellung des Finanzministers dadurch erschüttert werden sollte. Dieser Versuch mußte in der That die besten Resultate hervorzubringen vermögen werden. An allen unrichtigen Stellen ist bekannt, daß Herr Miquel sich nicht vor den vollen Vertrauens des Kaisers erfreut und nicht die mindeste Verantwortung hat, an einen eventuellen Rücktritt zu denken, wie dies schließlich glauben gemacht werden soll.

Kommission für Arbeiterfrage hat nunmehr dem Reichsanwalt ihren Bericht über die Frage der Regelung der Arbeitszeit in den Fabriken und Handwerksbetrieben erstattet. Selbstredend wird die in dem Bericht gemachten Vorschläge für den Reichsanwalt nach seiner Richtung hin bindend. Ob und wie man sich zu verhalten hat, werden mehrere, welche lediglich von der Prüfung und Entschiedenheit des Reichsanwalts abhängen. Wir dürfen hinzufügen, daß eine solche Entscheidung bisher nicht getroffen worden ist.

Ueber den von Sozialdemokraten herbeigeführten Streik wird aus dem oberdeutschen Industriebezirk berichtet:

Ein gewisser Schwab hatte für Sonntag nach Antonienbütte zu Gastwirth Ladmann eine Veranmlung zur Erörterung von Arbeiterangelegenheiten angesetzt und der abendliche Wirth den Saal zugelaßt. Es mochten sich etwa 500 Arbeiter nach dem Saal hingelassen haben. Sobald Ladmann erfuhr, wie Geistes und dieser Schwab sei, und daß die sozialistischen Führer Bunt und Kanjanz von Salzwe mit etwa 100 ihrer verbündeten Angehörigen angetreten, um an der Veranmlung Theil zu nehmen und sie zu beherrschen, verweigerte er den Saal, den er so für eine sozialdemokratische Veranmlung nicht zugelaßt hatte. Daraufhin sammelten sich die 500 Mann vor dem Gasthof und wurden von einigen Hülfskräften bestimmt, nach dem Garten des Hüttenhaußes zu marschiren, um vielleicht dort eine Veranmlung unter freiem Himmel abzuhalten. Der großen und erregten Menge, unter der sich auch viele Reuege befanden haben mochten, fanden nur zwei Polizeibeamten, die Veranmlung, vor dem Gasthof, gegenüber. Sie verhielten aber nichtschuldig vor dem Einmarsch in den Hüttenhaußesgarten durch ihr handfestes und energisches Verhalten. Nachdem zog der Menschenhaufe wie auf Kommando nach Abendort vor das Hüttenhaußes Lokal. Zwischen war die Menge auf circa 300 Personen angewachsen, darunter auch Frauen, die sich aus Neugierde eingedrungen hatten. Die Gendarmen forderten den Haufen wiederholt deutlich und polnisch zum Auseinandergehen und Nachzugehen auf. Man schickte aber bedauerlicher Weise ihren Ermahnungen kein Gehör, und aus der Mitte erhob sich Verwünschungen, Schelte und Schreie. Darauf sahen sich die Beamten von der Gefahr bedroht zu machen genöthigt. Sie schossen und dabei erhielt unglücklich Weise durch eine Kugel die Frau eines Arbeiters, Katharina Glöner, einen Schuß in den Unterleib. Als die Frau in Folge der Verletzung fiel, erkrankten die erregten Leute ein wenig und es bombardiert mit Steinen nach den beiden Beamten, die zur Rettung ihres Lebens sich vor der verlegten und in so bodengetragener Erregung befindlichen Menge nach dem Hüttenhaußes Gasthof zurückziehen mußten. Darauf richtete das Bombardement sich gegen die Gebäude. Ein Zünder und Feuer wurden eingeschlagen, und Laufende von Steinen lagen auf dem Kampplatze. Ein Anbau, in den sich die Gendarmen zurückzogen, sollte dem Dache beraubt werden, um das Bombardement durch ungehindertes Hineinwerfen von Steinen wirksamer zu gestalten. Der Kampf dauerte von 5 bis 8 Uhr Nachmittags. Inzwischen waren die Gendarmen von ausliegenden Offizieren des Jahrges Arles unter Führung ihres Oberwachtmeisters angeführt, so daß zuletzt 6 Beamte mit flacker Minge gegen die Menge vorgehen, die schließlich in der neunten Stunde sich langsam zerstreute. Der Antwoortstand Antonienbütte an das Garnisonkommando. Zeulen, C. S. ein militärisches Bille telegraphirt, um alle Verhältnisse zu treffen. Abends 10 Uhr fuhr ein Extrazug mit 84 Mann und drei Offizieren von Station Neuthen ab. Der Dritte Staatsanwält Neuthen, Regierungskommissar Wähler und Staatsanwalt Zeulen waren bald nach Empfang der ersten Meldung in Antonienbütte erschienen, um die nöthigen Anordnungen vorzunehmen. Es werden sich, wie der „Nachtbote“ Neuthen“ hört, gegen 50 Personen wegen des Streikalles zu verantworten haben. Mit Verhaftungen erfolgten noch in der Nacht. Die Hülfskräfte und Streikwörter sind erkannt. Wie der „Nachtbote“ Neuthen weiter erzählt, befinden sich unter den Verhafteten auch die oben genannten sozialdemokratischen Führer Bunt und Kanjanz.



2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

Benutzte Nachrichten.

Wien, 7. Aug. Die Börse legte auf das Gerücht, daß die Ungarische Kreditbank...

Benutzte Nachrichten.

Paris, 7. Aug. Die Fondsbörse war sehr still. Einsteigende Spekulationen in Spanien und Portugal...

Benutzte Nachrichten.

Die seit Mai bestehende Communalverwaltung in der Leopoldsdorfer Holzweiden ist jetzt aufgehoben worden...

Benutzte Nachrichten.

Der Plan der Bahn Zillerthal über Albstadt nach Gramshausen ist nunmehr genehmigt...

Benutzte Nachrichten.

Die portugiesische Expedition in den letzten Monaten von 1893...

Benutzte Nachrichten.

Die russischen Exporterzeugnisse im Juni dieses Jahres...

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

2. Ziehung der 2. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Stück vom 7. August 1894. Hauptstadt, Berlin.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Stück vom 7. August 1894' and 'Hauptstadt, Berlin'.

Leipziger Börse vom 7. August.

Table with 2 columns: Market data for Leipzig, including exchange rates and prices for various goods.

Magdeburger Börse vom 7. August.

Table with 2 columns: Market data for Magdeburg, including exchange rates and prices for various goods.

Wienmärkte.

Wien, den 6. Aug. Es waren aufgetrieben: 224 Stück Gnosper, 320 Schweine, 34 Rinder, 21 Hammel...

Bolkswirtschaftlicher Theil.

Wochen-Mundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht der „All. Hg.“)

Nach in unserem heutigen Bericht vermehren wir nicht über eine Wendung der Stimmung auf dem Getreidemarkt...

Bolkswirtschaftlicher Theil.

Wochen-Mundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht der „All. Hg.“)

Nachdem Theil abgingen. In England sind die Hoffnungen herabzusetzen, denn es scheint sich nicht möglich zu machen...

Bolkswirtschaftlicher Theil.

Wochen-Mundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht der „All. Hg.“)

Die Situation in Ungarn berichtet der „Keller Lloyd“, daß der langanhaltende und für die Bodenfrucht gefährlichen Dürre...

Wienmärkte.

Wien, den 7. August. Auftrieb zum heutigen Viehmarkt 3480 ansehnliche Rinder...

Wienmärkte.

Tresden, 6. August. 15 Rinder, acht Waare 63-68 M...

Sauburg, den 6. August 1894. Bericht der Notizungs-Kommission. Dem Schweinefleisch auf dem Viehof, Stern-Schlange ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover u. Mecklenburg. Geht man ...

Wien, 7. August. ...

Coursenotizen der Berliner Börse vom 7. August. (Circulation-Course.)

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Fonds and Staatspapiere.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table of German bonds and state papers, including Reichsanleihe and various municipal bonds.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table of German bonds and state papers, including Reichsanleihe and various municipal bonds.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table of German bonds and state papers, including Reichsanleihe and various municipal bonds.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table of German bonds and state papers, including Reichsanleihe and various municipal bonds.